

Tierklinik und Tierheim Nesslau

Autor(en): **Schawalder, Franz-Joseph**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Toggenburger Annalen : kulturelles Jahrbuch für das Toggenburg**

Band (Jahr): **4 (1977)**

PDF erstellt am: **21.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-883804>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

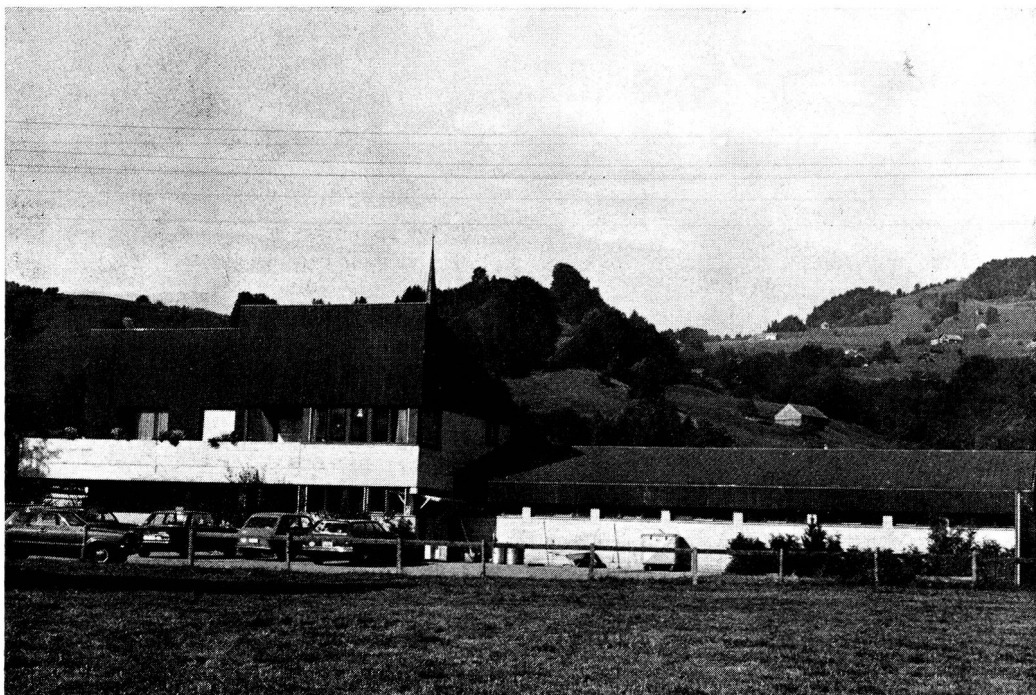
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Tierklinik und Tierheim Nesslau

von Franz-Joseph Schawald, Tierarzt Fotos: Frl. Eppenberger



Tierklinik mit angebauten Stallungen.

Früher sah der Laie hinter dem Begriff «Tierheim» zumeist eine Institution oder Oertlichkeit, durch die oder in der Möpse und ähnliche Schosshunde an Herzverfettung dahinvegetierten oder eine Unzahl von Miezekatzen ihr Dasein fristeten. Verzärtelt und gepöppelt von schrulligen Jungfern. Heute hat sich an dieser Einstellung doch Wesentliches geändert, so dass Tierheime und damit verbundene Tierkliniken als notwendig erachtet werden und in ihrer Existenz unbestrittene Geltung erlangten. Nicht zuletzt in Regionen, die durch touristische Erschliessung den tierhaltenden Stadtmenschen zur Verbringung seiner freien Tage und Ferien anziehen, wobei er auch seine zumeist vierbeinigen Hausgenossen mitzunehmen pflegt, sie aber in Hotels und zum Teil auch Ferienwohnungen nur schlecht oder nicht halten kann und darf. Solche Probleme helfen ihm Tierheime gut und zufriedenstellend lösen.

Diese Beweggründe mochten auch den Zündstoff zur Gründung einer Interessengenossenschaft «Toggenburger Tierheim» in der Mitte der sechziger Jahre

geliefert haben, wobei gleichzeitig in der Region Nesslau die Initiative zum Bau eines obertoggenburgischen Tierspitals ergriffen wurde. Treibende Kräfte waren nebst aktiven Tierschützern vor allem Dr. med. vet. W. Eppenberger, Kantonsrat Zimmermann, Walter Koller als Präsident des kantonalen und toggenburgischen Tierschutzvereins, die Vorstandsmitglieder der letztern Vereinigung, der heutige Regierungsrat Willy Hermann und weitsichtige, interessierte Landwirte nebst andern führenden Toggenburger Persönlichkeiten. Im Oktober 1967 fand im Sidwald die Gründungsversammlung eines Initiativkomitees unter dem Vorsitz von Kantonsrat Zimmermann statt, an der als Entstehungsort der Klinik und des Tierheims nicht wie ursprünglich geplant Wattwil sondern Nesslau gewählt wurde. Am 18. im Augustmonat 1970 war Aufrichte. Der 5. Juni 1971 wurde als offizieller Einweihungstag bestimmt. Mieterin des Tierheims wurde in der Folge die Firma Roco Conserven AG in Rorschach. Als verantwortlicher Leiter der Tierklinik drängte sich auf Grund seines fachlichen

Wissens und seiner weitreichenden Erfahrung der ortsansässige Tierarzt Dr. Willi Eppenberger auf, zumal er sich durch Selbststudium und Besuch zahlreicher Kurse vor allem auf dem Gebiet der Kleintiermedizin ein umfangreiches Wissen und Können erworben hatte. Die Klinik selbst wurde für die Betreuung sowohl kleiner wie auch grosser Haustiere geplant und eingerichtet, wobei gerade durch die Angliederung des Hundeheims alle Vorteile für die Unterbringung auch stationärer Patienten geschaffen wurden.

Als Tierarzt werde ich immer wieder mit der Frage konfrontiert, ob nun eine Tierklinik in einem Tal wie dem Toggenburg, das tierärztlich gut versorgt wird,



Klinikleiter und Assistentin.



Moderne Apparaturen ermöglichen auch schwierige Eingriffe.

trotzdem ihre Berechtigung hätte. Eine Frage, die ich heute positiv beantworten möchte. Vor allem auch deshalb, weil durch die enge Verkoppelung mit dem Tierheim, eine maximale Betreuung der zur Pflege anvertrauten «Feriengäste» garantiert wird. Nachteile ergeben sich natürlich gerade auf Grund des regen Tierverkehrs durch diese «Feriengäste» auch.

Trotz der heute in grossen Teilen als gut und den modernen Anforderungen angeglichen zu bezeichnenden Ausbildung des Tierarztstudenten wird es für den Praktiker immer Fälle geben, vor allem beim Kleintier, die nicht sein fachliches Wissen, aber seine praxisbedingten Möglichkeiten (mangelnde Einrichtungen) übersteigen, so dass zur Rettung oder Wiederherstellung eines Patienten die Tierklinik mit ihren fast unbeschränkten Möglichkeiten zu Hilfe gezogen werden muss, wenn dem einzelnen Tierarzt an der Gesundheit und dem Wohlergehen den ihm anvertrauten Patienten mehr liegt als an eigenem Renommee. (Seine fachliche Qualität leidet nur, wenn der Tierbesitzer im Nachhinein erfahren muss, dass sein Liebling in einer Klinik hätte gerettet werden können.) Gerade die Zahl durch Unfälle verletzter Kleintiere steigt immer mehr an. Und gerade mit diesem zahlenmässig grossen Patientengut wächst auch die Erfahrung des behandelnden Tierarztes. Beim Grosstier liegen die Verhältnisse etwas anders, da vor allem beim Rind die meisten Operationen, um das Gebiet der Chirurgie zu erwähnen, wie Kaiserschnitt, Fremdkörper- und Klauenoperationen, Versorgung von Zitzenverletzungen usw. ohne grossen Aufwand und zu-



Bauchoperation beim Hund.

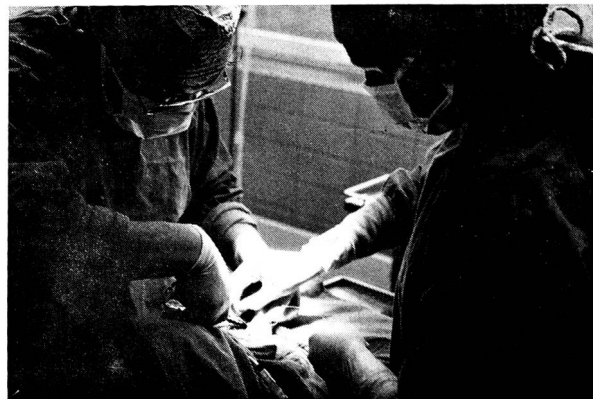
friedenstellend auf dem Hof des Tierbesitzers selbst ausgeführt werden können. Wenn ohne Gefahr für das Tier eine Klinik aufgesucht werden kann, dann sind die Verhältnisse natürlich als ideal zu bezeichnen. Andererseits soll sich ja auch der Praktiker die nötige Routine aufrecht erhalten und sich durch Uebung in der Methode vervollkommen können. Spezialfälle wie komplizierte Knochenbrüche im Bereich der Extremitäten oder auch der Kopfgegend (vor allem Unterkiefer) gehören aber in die Hand des dafür speziell geschulten und mit dem nötigen Instrumentarium vertrauten «Spezialisten». Denn es ist heute in sehr vielen Fällen möglich, gerade wertvolle Zuchttiere durch moderne Chirurgie vor der vorzeitigen Verwertung zu bewahren und ihren genetischen Wert weiterhin voll auszunützen. Dass dies aber nur in einer Klinik geschehen kann, das dürfte jedermann klar sein. So betrachtet bekommen Tierklinik und Tierheim in Nesslau auch für den dem Tier eher nüchtern und rechnerisch begegnenden Landwirt eine unüberschätzbare Bedeutung, zumal sie ein wirklicher Fachmann leitet, der nebenbei noch eine grossräumige kurative Praxis betreut.

Das der Klinik angegliederte Tierheim ermöglicht dem Tierarzt in einer weitem Funktion die ständige Ueberwachung schwieriger und stark gefährdeter Patienten, ihre bestmögliche Versorgung und idealste Unterbringung, wobei wiederum in erster Linie an das Kleintier (Hund, Katze) gedacht ist, die nach schwierigen Eingriffen Ansprüche an Haltung und Wartung stellen, die nur zu oft die Möglichkeiten

(Haltung in Wohnungen) des Tierbesitzers übersteigen, wobei gerade nachträgliche falsche Pflege den Erfolg einer Operation in Frage stellen können.

Tierklinik und Tierheim müssen und dürfen mit gutem Gewissen als eine äusserst wertvolle und nicht mehr wegzudenkende Errungenschaft des Toggenburgs (nicht nur des obern) gewertet werden, die beweisen, dass jede Sache gut geraten kann, wenn sie nur von den richtigen und für ihre Durchführung fähigen Leuten angepackt wird. Im Obertoggenburg ist dies gelungen. Gut gelungen. Zum Wohl des Tieres, das diese maximale Betreuung unbestritten verdient. Zum Nutzen aber auch des Tierbesitzers, dem das ihm anvertraute Tier Werte bedeuten und verkörpern kann und in sehr vielen Fällen auch wirklich verkörpert, die nicht in klingender Münze aufgewogen werden können. Dass solche Kliniken natürlich auch einmalige Ausbildungsstätten für junge, lernbegierige Tierärzte darstellen, darf nicht übersehen werden. Von den Auswirkungen auf den tierhaltenden Touristen ganz zu schweigen. Nicht zuletzt bleibt zu erwähnen, dass die Klinikeinrichtungen notfalls ausserstehenden Praktikern zur Durchführung von Operationen an eigenen Patienten jederzeit zur Verfügung stehen, wobei der Klinikleiter mit Rat und Tat zur Seite steht, sofern dieser Rat gewünscht wird.

Die Tierklinik und das Tierheim in Nesslau als rein tierärztliche Institution und die Besamungsstation Bütschwil als eher tierzüchterisches Zentrum sind zwei auf das Tier bezogene Schwerpunkte im Tal der Thur, auf die wir als ursprüngliche oder auch zuge-



Hygiene und Sauberkeit als oberste Gebote.

wanderte Toggenburger mit Recht stolz sein dürfen, weil sie doch beweisen, dass das Moderne auch sehr viel Gutes mit sich gebracht hat und immer noch bringt.

Durch Anfrage war zu erfahren, dass an der Klinik im Schnitt jährlich rund 1500 Operationen durchgeführt werden, die sich rangmässig wie folgt aufgliedern:

Eingriffe am Sexualapparat
(Hysterektomien, Kastrationen etc.)

Chirurg. Versorgung von Verletzungen
Chirurg. Versorgung von Frakturen (vor allem Beine)
Geschwulstoperationen
Gelenkoperationen
Augenoperationen
Ohrenoperationen
Zahnbehandlungen
Geburtshilfliche Operationen

Hauptsächliches Patientengut stellen Hunde dar, gefolgt von Katzen, Rindern und Pferden.

Die Fälle für innere Medizin übersteigen die chirurgischen Eingriffe um ein vielfaches.